

Musikstunde

## **Fürst Pückler – Dandy, Abenteurer, Gartenkünstler, Schriftsteller (1-4)**

Folge 1: Der junge Dandy

Von Ines Pasz

Sendung vom 16. Juni 2025

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2025

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter [www.swrkultur.de](http://www.swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören.

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

## **Signet Musikstunde**

Exzentriker, Reiseschriftsteller, Freund der Frauen, Gartenkünstler, ein Adelige mit Sympathien für die Demokratie. Fürst Hermann Pückler–Muskau ist im 19. Jahrhundert in Deutschland sicherlich eine der schillerndsten Gestalten. Die Musikstunde in SWR Kultur verfolgt seinen Weg in dieser Woche, trifft ihn, seine Zeitgenossen, seine Weggefährten, besucht sein Parks und Schlösser und hört auf die Musik, die ihn umgibt. Mein Name ist Ines Pasz und ich sage herzlich willkommen.

### **Titelmusik nach ca. 15 Sekunden runterblenden**

Als Hermann Pückler –Muskau 1785 geboren wird, regiert in Preußen noch Friedrich der Große, in Frankreich verschwenden die Bourbonen das Geld ihrer Untertanen und in Wien schreibt Mozart sein 20. Klavierkonzert. Als Pückler stirbt, 1871 ist Deutschland seit einigen Wochen einig Vaterland. Bismarcks Traum vom Kaiserreich unter Preußens Führung ist wahr geworden, in Frankreich gibt es bald die x-te Revolution, Charles Darwin veröffentlicht seine Abstammung des Menschen und am Ende des Jahres feiert man in Kairo die Premiere von Verdis Aida.

Viel passiert in den 85 Lebensjahren dieses umtriebigen Adelligen, viel Weltgeschichte zieht an ihm vorbei. Oft mischt er mit, nimmt teil, bringt sich ein. Er reist durch Nordafrika, den vorderen Orient, Griechenland und die Türkei und schickt seinen Zeitgenossen muntere Reisebücher nach Hause, die weggehen wie warme Semmeln, weil da noch nie ein Deutscher gewesen ist.

Wir begleiten diesen außergewöhnlichen Menschen in dieser Woche, auch, weil wir mit ihm und durch ihn eine Menge erfahren über die Zeit, in der er gelebt hat, dieses vielschichtige, widersprüchliche 19. Jahrhundert.

### **Musik 1**

### **Mozart: Klavierkonzert Nr.20 7'00**

Das Rondo aus dem Klavierkonzert in d-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart mit Katia Buniatishvili und der Academy of St. Martin in the Fields.

So klingt die Musik in dem Jahr, in dem Hermann Pückler in Muskau geboren wird, 1785.

Als Graf, erst später wird daraus ein Fürst. Schloss Muskau liegt in der Oberlausitz, einem weiten, flachen Land. Heute ist es samt seinem Park Unesco Weltkulturerbe, Hermann Pückler hat daraus ein Juwel macht. Damals, bei seiner Geburt ist davon noch nicht so viel zu sehen. Das Schloss ist zwar beachtlich groß, aber etwas runtergekommen, und zwar in jeder Beziehung könnte man sagen. Hermanns Mutter Clementine, ihrer Familie gehört das Schloss, ist gerade mal 15 Jahre alt, bildhübsch, kindlich, vergnügungsfreudig und ziemlich verwöhnt, Hermanns Vater, genau doppelt so alt wie Clementine, pietistisch, streng und ewig schlecht gelaunt. Er stammt aus Branitz bei Cottbus, sein Besitz ist deutlich kleiner und schäbiger, was an seinem Selbstbewusstsein knabbert und seine miese Stimmung nicht gerade hebt. Das alles kann nicht gut gehen, und geht es auch nicht. Clementine wird ihr eigenes Schloss

schon bald verlassen, ihren Mann und ihre vier Kinder gleich mit. Hermann landet in diversen Internaten. Er gilt als frech, unangepasst und absolut frühreif. Mit gerade mal 10 Jahren verliebt er sich in seine 12-jährige Cousine, „und so genossen wir“, schreibt er später, gewissermaßen in aller Unschuld, wenigstens ohne Gewissenskrupel und mit Enthusiasmus Liebe und Wollust unersättlich, wie unbefangene Naturkinder, ein ganzes Jahr lang“. Wohlgemerkt in einem der strengen Internate, das muss man erst mal hinkriegen.

Drei Jahre später besucht er zum ersten Mal seine Mutter in ihrem neuen Heim. Sie ist gerade mal doppelt so alt wie er, und ganz offensichtlich nur halb so reif, jedenfalls flirtet Herrmann mit seiner jungen Mutter so heftig, dass der neue Ehemann ihn hochkant vor die Tür setzt. Also die Liebe, die Lust, die Provokation, alles reizt Pückler von Anfang an, später kommen zum Glück noch Neugier dazu, Wissendurst und ein analytischer Blick auf alles, was ihn umgibt, und das macht ihn auch heute für uns noch immer interessant.

## **Musik 2: E.T.A.Hoffmann: Harfenquintett c-Moll, 1. Satz**

E.T.A. Hoffmann, er ist zur gleichen Zeit wie Pückler unterwegs in Berlin, eine Zeit lang sind die Beiden in dieselbe Frau verliebt, Helmine, Pückler hat eindeutig die besseren Karten, wofür sich E.T.A. Hoffmann rächt, in seiner Novelle „Das öde Haus“ kommt ein Graf P. miserabel weg, als verschwendungssüchtiger Sonderling. Als E.T.A. Hoffmann sein Harfenquintett schreibt, 1806, sitzt er gerade in Warschau als preußischer Beamter und macht sich bereit zur Flucht vor Napoleons Truppen. In der SWR Musikstunde war das daraus der 1. Satz mit Masumi Nagasawa und dem Hoffmeister Quartett.

Auch für den jungen Hermann Pückler ist 1806 ein wichtiges Jahr. Er ist jetzt 21 Jahre alt, und platzt förmlich vor Tatendrang. Das kleine enge Muskau, das Schloss seines ungeliebten Vaters, will er schnellstens verlassen, will reisen, lernen, etwas erleben. Vor allem möchte er nicht in den Krieg. Muskau gehört zum Königreich Sachsen, und steht damit bedingungslos zu Napoleon, d.h. im Ernstfall müsste Pückler gegen die Preußen ins Feld ziehen. Unmöglich für Hermann Pückler, erstens, weil er ein großer Fan von Preußen ist, und weil er einfach noch nicht sterben möchte. Also macht er sich lieber aus dem Staub, Richtung Wien. Dort genießt er Kunst, Kultur, Unterhaltung, besucht Bälle, die Oper, die feinen Salons. Überall fällt er auf, mit seinem Charme, seiner schicken Kleidung, seiner Noblesse. Alles allerdings nicht selbstverständlich. Ständig muss er seinen mürrischen Vater anbetteln, der zahlt nur unwillig. Dann geht alles ganz schnell. Hermann Pückler prügelt sich mit einem hochrangigen Aristokraten, weil der sich über ihn lustig gemacht hat und muss Wien jetzt schnellstens verlassen. Aber das Erlebnis hinterlässt Spuren bei Hermann Pückler. Aus dem vergnügungssüchtigen, jungen Grafen wird ein nachdenklicher, geradezu büßender. Er verzichtet jetzt auf allen Luxus, wandert nach München und weiter nach Ulm, lebt von Wasser und Brot und mietet sich in den billigsten Pensionen ein. Dann geht es weiter zu Fuß über die Alpen bis Mailand, später nach Südfrankreich, per Schiff nach Genua, von dort wieder zu Fuß, runter bis Rom. Pückler ist begeistert, streift durch die

antiken Stätten und bewundert diesen wie sagt „glühenden Brandherd alter Kulturen“. Abends in der Oper gibt es dann Musik unter anderem von Giovanni Paisiello.

### **Musik 3: Giovanni Paisiello: Il Duello comico, Ouvertüre**

Das Orchestra della Svizzera italiana mit der Ouvertüre zur Oper „Il Duello Comico“ von Giovanni Paisiello, als der junge Hermann Pückler in Rom unterwegs ist, dort gerade DER angesagte Komponist. Im Garten der Villa Borghese trifft Pückler zufällig einen alten Freund, Prinz Friedrich von Sachsen Gotha, der lädt ihn ein in sein Haus, mit Dinern, Abendgesellschaften, den ganzen feinen Leuten. Zum Glück hat der abgebrannte Pückler in seinem Gepäck noch ein paar Sachen aus besseren Zeiten, und startet nun ein pikantes Doppelleben: Nachts schläft er in abgeranzten Billigunterkünften, abends zieht er die Galauniform aus dem Koffer, seidene Strümpfe, lackierte Schuhe. Die perfekte Fassade. In den Salons, in den Palais, in der Oper glänzt er als Charmeur von Welt, danach verkrümelt er sich wieder in sein schäbiges Zimmer. Bei einem Ball in der Villa Doria macht plötzlich eine Nachricht die Runde: der Vesuv ist ausgebrochen, also auf nach Neapel.

### **Musik 4: Traditional: La Tarantella**

La Tarantella, eine Melodia napoletana mit dem Ensemble L'argeggiata.

Hier, in Neapel landet Hermann Pückler 1809, angelockt vom brodelnden Vesuv.

Immer öfter macht er sich jetzt Notizen, schreibt auf, was er sieht. Das, was ihn später berühmt macht, womit er als Reiseschriftsteller lange sein Geld verdienen wird, das hat hier seinen Anfang. „Wir blieben am Krater bis gegen Morgen, wo die Eruption immer am heftigsten zu werden pflegt, und tranken fleißig, durch Wasser gemildert, die mitgenommenen Lacrimae Christi auf die Gesundheit Plutos und aller Götter des Tartarus. Sooft wir die Bouteille geleert hatten, warfen wir sie in die glühende Lava, deren Hitzegrad so heftig war, dass das Glas, sobald es die Lava nur berührte, schon fast in demselben Augenblick geschmolzen dahinfloss.“

Aber dann gibt es eine Lücke in seinen Notizen, Hermann Pückler ist abgelenkt, er hat sich verliebt, in eine gewisse Julie von Gallenberg, Musikfreunden eher bekannt unter ihrem Mädchennamen Giulietta Guicciardi.

Auch Beethoven hatte nämlich ein paar Jahre vorher sein Herz an die hübsche Halbtalienerin verloren, da lebt sie noch in Wien, ist unverheiratet und nimmt Unterricht beim großen Meister. „Ein liebes, zauberisches Mädchen“ schreibt Beethoven damals, „die mich liebt, und die ich liebe. Es sind seit 2 Jahren wieder einige selige Augenblicke, und es ist das erste Mal, dass ich fühle, dass – heiraten glücklich machen könnte, leider ist sie nicht von meinem Stand.“

Deshalb wird auch nichts aus der Romanze, später heiratet die hübsche Giulietta dann einen Grafen Gallenberg und zieht mit ihm nach Neapel, was Hermann Pückler aber nicht davon abhält heftig mit ihr zu flirten. „Die Gräfin G. ist ein wahrer Engel“, schreibt er, „und ich fürchte ich werde über diese lebendige Schönheit als Antiquitäten und Naturwunder im Stich lassen.“ 3 Monate lang haben die beiden eine heimliche Affäre,

dann beendet Pückler sie. Er hat massive Geldsorgen, und von Julie ist da nichts zu erwarten, sie und ihr Gatte gelten als eher ärmlich, also nimmt er Abschied von der reizenden Geliebten, der Beethoven immerhin nicht weniger widmet, als seine berühmte Mondscheinsonate.

### **Musik 5: Ludwig van Beethoven: Klaviersonate cis Moll, op.27 Nr.2, 1. Satz**

Diese Sonate hat die junge Giuletta Guicciardi unsterblich gemacht, Ludwig van Beethoven hat sie ihr gewidmet, die Sonate in cis-Moll op.27 Nr.2, besser bekannt als Mondscheinsonate, obwohl der Titel natürlich mal wieder nicht von Beethoven stammt, gespielt hat in der SWR Musikstunde Dejan Lazic.

Hermann Pückler also nimmt schweren Herzens Abschied von Neapel und der hübschen Giuletta, und macht sich auf den Heimweg zurück in die Oberlausitz. Sein Vater ist gestorben, und Hermann, 25 Jahre alt erbt alles. 500 Quadratkilometer Land, etwa 50 Dörfer, einige Manufakturen, Eisengießereien, Mühlen, Ziegeleien Glashütten, Töpfereien, Mühlen und eine Brauerei. Außerdem mit dabei Gruben zum Abbau von Braunkohle und Mineralquellen. Also viel Besitz, aber auch eine große Verantwortung. Doch der junge Graf von Pückler will einiges anders machen als seine Vorgänger. Bei seiner Antrittsrede vor den Geistlichen, den Amtsträgern, den Bürgern von Muskau fallen Begriffe wie: Toleranz, Gleichberechtigung und Freiheit. Alles natürlich im Rahmen der damaligen Möglichkeiten, aber immerhin, ein anderer Wind weht jetzt in der zugigen Lausitz, und der junge Herr spricht sogar von Freundschaft zwischen ihm und seinen Untergebenen.

Aber es gibt eine Menge zu tun. Der ganze Besitz ist komplett runtergewirtschaftet, ein riesiger Schuldenberg baut sich da vor Pückler auf, er muss rechnen lernen. Und dann steht auch noch der Kaiser der Franzosen vor der Tür. Napoleon ist gerade auf dem Weg nach Russland, seine Truppen müssen versorgt und gepflegt werden. Auch in Muskau. Auf der Schlosswiese wird jetzt exerziert, die Felder werden zur Speisekammer und die Zimmer zu Schlafplätzen. Pückler ist genervt und empört, und meldet sich als Freiwilliger im Kampf gegen Napoleon. Eine echte Entscheidung für den eigentlich so Frankophilen. Was genau er dann bei der Völkerschlacht bei Leipzig an tapferen Taten vollbringt, wir wissen es nicht, merkwürdigerweise ist nicht viel dokumentiert, aber immerhin wird er reich dekoriert.

Pückler ist jetzt so wichtig, dass er zusammen mit dem Zaren und dem Preußenkönig zur Siegesfeier nach London darf. Da sitzt er dann mit den gekrönten Häuptern in einem Konzert mit Musik von Georg Friedrich Händel. „Ich habe lange keinen ähnlichen Genuss gehabt“, schreibt Pückler, „Was ist doch das moderne Tirilieren gegen die Erhabenheit dieser alten Kirchenmusik! Ich fühlte mich ganz lebhaft in die Jahre meiner Kindheit zurückversetzt, ein Gefühl, das die Seele auf viele Tage stärkt und ihr von neuem leichtere Schwingen gibt. Der Gesang war vorzüglich, und in seiner Einfachheit oft überirdisch schön, denn es ist unglaublich, welche Gewalt Gott in die menschliche Stimme gelegt hat, wenn sie einfach und sicher aus einem schönen Munde ertönt.“

## **Musik 6: Georg Friedrich Händel: „Israel in Ägypten“, Chor 1. Teil**

Die Söhne Israels, der Chor aus dem 1. Teil des Oratoriums „Israel in Ägypten“ von Georg Friedrich Händel mit den Apollo Singers and Fire unter Jeannette Sorrell.

Ganz ergriffen lauscht der junge Hermann Pückler in London einem Konzert mit Sakralmusik von Händel. Trotzdem, auf seiner Reise durch England mutiert er dann endgültig zum Dandy, mit allem was dazugehört, Pferderennen, Fuchsjagden, Glücksspiele, erotische Abenteuer. Aber noch mehr als die steinreichen Ladies interessiert ihn hier etwas Anderes: ernsthaft und systematisch studiert Pückler die englischen Landschaftsgärten und Parks, skizziert Wegführungen, analysiert Pläne. Diese Leidenschaft wird er später fast schon bis zum Exzess gegen alle Widerstände ausleben. Sie macht ihn zum „Parkomanen“, wie er sich selbst nennt, zum berühmten Grünen Fürsten. Schon Goethe hatte ihm vor ein paar Jahren geradezu prophetisch genau das geraten. „Verfolgen Sie diese Richtung, sie scheinen dafür Talent zu haben. Die Natur ist das dankbarste, wenn auch unergründliche Studium, denn sie macht den Menschen glücklich.“

## **Musik 7: Fanny Hensel: Über allen Gipfeln ist Ruh**

„Über allen Gipfeln ist Ruh“, Fanny Hensel hat dieses Gedicht von Goethe vertont, mit Tobias Berndt und Alexander Fleischer in der SWR Musikstunde, und da geht es in dieser Woche um den Fürsten Hermann Pückler.

Der kommt jetzt erst mal zurück aus England in sein Schloss Muskau und sitzt plötzlich mittendrin in der aktuellen Politik. Sein Besitz gehört nach dem Wiener Kongress zu Preußen und da sind große soziale Reformen im Gange. So freiheitlich und fast schon demokratisch Pückler auch eingestellt ist, ihn stürzen sie fast in den Bankrott. Gewerbefreiheit, Abschaffung der Leibeigenschaft und der Standesrechte, neue Besitzverhältnisse und Verwaltungsstrukturen. Hermann Pückler ächzt und stöhnt. „Als der liebe Gott mich preußisch machte, wandte er sein Antlitz von mir“, jammert er und sieht alle Felle davonschwimmen. Sein ohnehin völlig verschuldeter Besitz muss noch mal schwer bluten, wobei er selbst, Pückler am wenigsten bei sich selbst spart. Butter aus Holstein, Gänseleberpastete aus Toulouse und Konfitüren aus Paris, das muss einfach sein. Pückler ist nicht nur Dandy, sondern auch Gourmet, und wahrscheinlich geht das Eine nicht ohne das Andere.

Über das so genannte Fürst Pückler Eis von heute würde er wahrscheinlich nur die Nase rümpfen. Warum es seinen Namen trägt, ist ohnehin nicht ganz klar. Erwähnt wird es jedenfalls 1839 im Kochbuch vom preußischen Hofkonditor Ferdinand Jungius – und um Eis handelt es sich so lange vor Erfindung des Kühlschranks auch noch nicht, eher um Halbgefrorenes. Pückler ist häufig zu Gast bei Königs im Berlin, und weil er als formvollendeter Gourmet gilt, hat Jungius wahrscheinlich an ihn gedacht. Jedenfalls ist das Original meilenweit entfernt von der schnöden Schnitte in drei Farben. Es besteht in drei Teilen aus viel steif geschlagener Schlagsahne, vermischt mit feinem Zucker.

Im weißen Teil echte Vanille und ein Glas Maraschino, im zweiten eine Handvoll Erdbeeren, dazu etwas Karmesin, ein roter Farbstoff, der dritte wird versetzt mit in Wasser aufgelöster Schokolade, und angereichert mit gerösteten Makronen. 2-3 Stunden soll das Ganze ziehen, in einer Form aus Eis und Viehsalz, zum Kühlen, dann erst hätte der Fürst sich herabgelassen davon zu kosten.

**Musik 8:                    Gioacchino Rossini: Allegro brillante**

Von einem Gourmet zum anderen. Aus den Péchés de vieillesse von Gioacchino Rossini war das mit Stefan Irmer das Allegro Brillante.

Hermann Pückler jedenfalls sitzt auf seinem bankrotten Landsitz Muskau und weiß nur eines: er braucht eine reiche Gattin. Er will nicht nur seinen Besitz retten, sondern auch seine Träume verwirklichen, seine Träume von einem Landschaftsgarten, wie Deutschland noch keinen gesehen hat. Wie er sich auf die Suche macht nach einer guten Partie, welche eine merkwürdige Ehe er dann führen wird und wie die Auserwählte klar kommt mit seinen ganzen Liebschaften, darum geht es im nächsten Teil dieser Musikstundenwoche über den Fürsten Hermann Pückler. Mein Name ist Ines Pasz, ich sage danke fürs Zuhören.